

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3463.

Abrensburg, Sonnabend, den 26. Oktober 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt

Bestellungen

auf unsere Zeitung für die Monate November und Dezember werden von den Postanstalten und von unserer Expedition zum Preise von 95 Pfennig einschließlich Bestellgeld entgegen genommen; ohne Bestellgeld beträgt der Bezugspreis für zwei Monate bei der Post 77 Pf. Die Expedition.

Der Krieg in Südafrika.

Das Urteil gegen Johannes Botha, einen unter Potter's Kommando stehenden Führer, das auf Todesstrafe lautete, wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Ueber Brüssel berichtet die „Morning Post“ aus Lourenzo Marques, daß in der vorigen Woche an der Grenze von Swaziland scharfe Kämpfe zwischen einem starken Burenkommando und britischen Truppen stattfanden. Die Buren machten einige Gefangene und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befehligte Botha die Buren.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, daß bei Reisen privater Natur ein Empfang und eine Begrüßung durch Behörden und Vereine unterbleiben soll. Dementsprechend wird auch bei dem Besuch des Kaisers in Oberschlesien verfahren werden. Den dortigen Arbeitervereinen, die eine Begrüßung planten, ist mitgeteilt worden, daß der Kaiser eine solche nicht wünsche. In neuerer Zeit häufen sich die Klagen der nach Rußland Reisenden über die Pladereien,

denen die Passagiere auf den russischen Grenzstationen ausgesetzt sind. So schreibt ein Reisender, der in diesen Tagen in Rußland weilte, den „Posener Neuzeit. Nachr.“, man habe angeichts des Aufstretens der russischen Beamten den Eindruck, in Feindesland zu kommen. Es heißt darüber: In der kleinsten Weise wird jedes Gepäckstückchen beschlagnahmt und durchwühlt, selbst körperliche Visitationen der Passagiere männlichen und weiblichen Geschlechts sind mehr denn je an der Tagesordnung. Die Beamten gehen mit einer aller Beschreibung spottenden Rücksichtslosigkeit vor. Am schlimmsten sind die Verhältnisse in Alexandrowo, wo der neue Zolldirektor Tylinski, der aus Petersburg dahin versetzt wurde, die Pladereien systematisch betreibt. Der Grenzübertritt der Preußengänger wird besonders erschwert und bei der geringsten Unregelmäßigkeit des Passes wird der Betreffende zurückgewiesen; durch lange Verhöre seitens der russischen Grenzbeamten, die über den Zweck der Reise Auskunft haben wollen, werden die Arbeiter eingeschüchtert, so daß sie es oft vorziehen, im Lande zu bleiben. Es läßt sich gar nicht ausdenken, wie schauderhaft diese Zustände wohl werden, wenn wir in einen Zollkrieg mit Rußland verwickelt werden sollten.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen zeigen von Monat zu Monat einen stärkeren Ausfall beim Vergleich mit dem Vorjahre. Während die Einnahmen aus dem Personenverkehr im Juli d. J., dem ersten Monat, in dem die 45-tägigen Rückfahrkarten in Gültigkeit waren, nur um 231 870 Mark geringer waren als im Juli v. J., betrug der Ausfall im August 370 656 Mk. und im September sogar 2 240 739 Mk. Die auf das Kilometer entfallende Einnahme war im Juni um 1,64 v. H., im Juli um 2,14 und im August um 6,31 v. H. geringer als im Vorjahre. Mehr noch als der Personenverkehr hat der Güterverkehr nachgelassen. Der Ausfall gegenüber dem Vorjahre betrug hier im Juli 876 378, im August 2 714 711 und im September 4 029 285 Mk. Die Kilometer-einnahme war im Juli um 2,43, im August um 4,33 und im September um 5,72 v. H.

geringer als im Vorjahre. In der Zeit vom 1. April bis Ende September hat der Ausfall bei den Bahnen, deren Rechnungsjahr am 1. April beginnt, rund 16 Millionen Mk., in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September bei den Bahnen, deren Rechnungsjahr am 1. Januar beginnt, um fast 6 Millionen Mark betragen. Wie die preussischen Staatsbahnen an dem Ausfall beteiligt sind, ist noch nicht bekannt.

Der Julussturm in Spandau, welcher den deutschen Reichskriegsschatz von 120 Millionen Mark enthält, ist, wie alljährlich, in der vor. Woche durch die zuständige Kommission revidiert worden. Aus diesem Anlaß wird geschrieben: „In wahnwitzigen Köpfen mag zeitweise wohl der Plan erwogen worden sein, durch Untermünzung in den Thurm zu gelangen und die 120 Millionen Mark unterirdisch bei Seite zu schaffen; dieser tollkühne Plan wurde vor Jahren auch in verschiedenen Zeitungen als möglich in ernsthafter Weise besprochen; ein solcher Versuch müßte aber in der That elend scheitern. Der Thurm selbst ist nicht unterkellert; dagegen ist ein benachbartes Gebäude der Citadelle mit Keller versehen. Dieser wird nun, seitdem jener Plan in der Presse besprochen worden, alljährlich von einem Offizier revidiert und alljährlich einmal von Baubeamten auf seine bauliche Beschaffenheit untersucht. Der Julussturm, der bekanntlich aus früheren Jahrhunderten stammt, hat seine heutige Gestalt und Einrichtung erst zu dem jetzigen Verwendungszweck erhalten. Die Wände sind zwei Meter stark. Anfangs war der Kriegsschatz nur durch zwei eiserne Thüren verschlossen; später ist noch eine solche Thür hinzugefügt worden; sechs Schlüssel sind zu deren Öffnung erforderlich. Der Thurm, der früher schon stark in Verfall gerathen war, wird jetzt mit Rücksicht auf seinen kostbaren Inhalt fortwährend in bestem baulichem Zustande erhalten. Er ist auch mit einem Blitzableiter versehen worden, nachdem ihn vor einigen Jahren einmal ein Blitzstrahl, allerdings ohne sonderlichen Schaden anzurichten, getroffen. In dem Thurm liegen zu ebener Erde 15 Stapel mit je 30 Holzkräften, zusammen 450 Kräfte. Eine hölzerne Wendel-

terrasse führt zum Obergeschoß, wo 22 Stapel zu je 30 und 6 Stapel zu je 15 Kräften lagern. Das sind insgesamt 1200 Kräfte. In jeder von ihnen sind, auf 10 Weinwandbeutel verteilt, 100 000 Mark in 10- oder 20-Markstücken verwahrt. Die Kräfte haben das Gewicht von je 87 Pfund. 1200 Kräfte mit je 100 000 Mark Inhalt bergen eben den Kriegsschatz von 120 Millionen Mark. Bisher hat bei jeder Revision der ursprüngliche Stand der Dinge als unverändert in dem Protokoll bescheinigt werden können.“

Starke Widersprüche finden sich in den Zeitungsberichten über eine angebliche Aeußerung des Staatssekretärs v. Tirpitz, die er i. Z. gegenüber einem freisinnigen Abgeordneten gemacht haben soll. Die Aeußerung sollte dahin gegangen sein, daß jeder neue Panzer ein Schwergewicht zu Gunsten des Freihandels bilde. Hierzu schreibt die Post: Auf Grund genauester Information können wir mitteilen, daß Staatssekretär v. Tirpitz die Aeußerung über einen Zusammenhang zwischen Flottenvermehrung und Freihandel nicht gethan hat. — Abgeordneter Müller-Sagan sendet aber der „Königsb. Hartung'schen Zeitung“ gegenüber dem Dementi der „Post“ eine Erklärung: Herr v. Tirpitz habe ihm am 25. Oktober 1899 zwischen 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags wiederholt und nachdrücklich erklärt, daß jeder neue Panzer und jeder neue Kreuzer ein neues Schwergewicht bedeute in der Waagschale zu Gunsten des Freihandels. Diese Erklärung des Herrn v. Tirpitz sei nicht vertraulich, sondern zur Mittheilung an die politischen Freunde Müller's bestimmt gewesen.

Die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses v. Bandemer-Selesen (kons.), v. Colmar-Meyenburg (kons.), Rajak (kons.), Hansen-Oldenburg (freil.), Vopelius (freil.), Frhr. v. Zedlitz (freil.) und Fuchs (Zentrum) feiern am 27. Oktober die 25. Wiederkehr des Jahrestages der erstmaligen Wahl.

Dr. Georg v. Siemens, Reichstagsabgeordneter und früherer Direktor der deutschen Bank, ist am Mittwoch Abend 11 Uhr in Berlin gestorben. Der Verstorbene, welcher einem Leberleiden erlegen ist, hat ein Alier

Der Hünigenbrunnen.

Ein Roman aus dem Hochpessart.

von

22) F. Eduard Pflüger.

Der junge Fink hatte seine Besessenen, aber er war doch durch die glänzende Leistung des Grafen schon so eingeschüchtern, daß er diese nicht zu äußern wagte. Und es zeigte sich auch, wie gut es gewesen, daß er geschwiegen hatte, denn Roger brachte das Pferd ohne Aufregung durch die schmale Gartenpforte und stieg erst vor dem Stall genau an der Stelle, wo er aufgestiegen war, wieder ab. Eine lange Unterhaltung war nun nicht mehr möglich, denn der Kommerzienrat und der Wildenfeiner standen schon bereit, um zum Aufbruch zu machen. Es war die höchste Zeit, wenn man den Frankfurter Zug nicht veräumen wollte. Roger war froh, daß er nun die Gesellschaft des jungen Fink los wurde, aber die Freude war nur kurz, denn gerade meinte dieser, wenn der Herr Baron nichts dagegen habe und wenn sein Vater ihn nicht brauche, möchte er wohl ganz gern mit nach Frankfurt fahren. Die Gesellschaft nahm allerseits Veranlassung, ihrer Freude über diesen Entschluß Ausdruck zu geben und so fuhr denn der junge Herr mit nach Frankfurt.

IX.

Es war lange her, seitdem Roger Frankfurt nicht mehr gesehen hatte, und es zeigte sich ihm allenthalben verändert. Mit einem gewissen Mißbehagen wandte er sich zuerst mit seinen Freunden vom Bahnhof rechts durch die Anlagen am zoologischen Garten entlang, um dem Hünigenbrunnen einen Besuch abzustatten. Es war gerade zur Zeit, da die Arbeiter, denn die Geschäftsleute sich unterwegs befanden, und man konnte sich nicht enthalten, stehen zu bleiben und den Grafen Roger zu betrachten, der mit abgenommenem Hut vor dem Denkmal landsmännlicher Tapferkeit in Gedanken verfunken still stand. Ein eigentümliches Gefühl befiel ihn, als er sich hier in der Stadt befand, die früher im

Herzen seines alten Vaterlandes gelegen, die zwar frei Reichsstadt gewesen, aber doch den Kurfürsten ganz besonders lieb gehabt und ergeben zu ihm gehalten hatte. Aber er schüttelte bald die Gedanken an die Vergangenheit von sich ab und folgte dem Wildenfeiner der jetzt eine Drohsicht heran rief, um nach Bockenheim hinaus zu fahren, wo die Kaserne der dreizehner Husaren liegt.

Wie immer bei solchen Gelegenheiten hatte sich eine Menge Interessenten eingeschoben. Ehrliche Fleischmeister, die sich ein Gälchen kaufen wollten, Milchplatticher aus der Umgegend, kleine Bauern und schließlich auch noch eine Anzahl Pferdehändler, die bei solchen Gelegenheiten nie fehlen und auch immer ihr Geschäft dadurch machen, daß sie entweder das Angebot in die Höhe treiben, oder sich von den Interessenten besonders bezahlen lassen, wenn sie nicht mit bieten.

Es zeigte sich sehr bald, daß unter den ausserordentlichen Pferden nichts Neues war, aber es fanden sich schließlich doch zwei Tiere, die aus Gründen nicht in der Schwadron bleiben konnten, die auch für die Händler, Fleischler und Bauern bestimmend waren, auf sie nicht zu bieten, die aber für die beiden Speesart Edelleute von großem Wert waren, das heißt sie waren derartig böse, artig, Schläger und Weizer, daß sie nicht in Gesellschaft der anderen Schwadronspferde gehen konnten und auch nicht vor den Wagen zu spannen waren, weil sie die Scheere kurz und klein geschlagen hätten. Diese beiden an und für sich sehr schönen und gesunden Tiere gingen für ein billiges Geld, das eine in den Besitz Rogers, das andere in den des Wildenfeiners über und man verließ froh über den Kauf die Kaserne, um sich nun Frankfurt und seinen Lebenswichtigkeiten eingehend zu widmen.

Fring strebte natürlich zunächst nach dem Palmengarten und seinem Konzert, denn sie hatte das Bedürfnis wieder einmal gute Musik zu hören und in ihre Einsamkeit etwas mitzunehmen. Bald wandelte man zwischen den herrlichen Gewächsen, zwischen den duftenden Blumen, den Springbrunnen und den schattigen Lauben einher und setzte sich schließlich nieder um der wunderbaren Musik des Palmengarten-Orchesters zu lauschen.

Es war ein Wagner-Konzert und anwesend folgten einander die Bravourstücke aus des Meisters großen Opern. Es war natürlich ganz selbstverständlich, daß sich die Gesellschaft eingehend über Wagner unterhielt und während der gleichfalls sehr musikalische junge Banquierssohn ein engagierter Gegner des Bayreuther Meisters war, schwärmte Fring leidenschaftlich für ihn und Roger, zu dessen Lieblings er gleichfalls gehörte, stimmte ihr begeistert zu.

Aber die musikalische Kontroverse verstummte sofort, als das Orchester mit einer gewaltigen Phantasie aus „Tristan und Isolde“ einsetzte. Es ist das die liebeglühendste Musik, die der große Komponist geschaffen hat und sie hat etwas Verunsicherndes und besonders auf junge Menschen, denen die Liebe das Herz beherzigt, geradezu Ueberwältigendes. Deshalb saßen auch Fring und Roger stumm und in sich versunken und lauschten den über sie hin rauschenden und brausenden Tönen, die ihre Herzen erzittern machten und bald in ihren Tiefen erbeben ließen, bald zu seltsamen Tauchzen emporrißten! Es war als ob plötzlich alles was wochenlang in ihnen geschlummert, lebendig geworden wäre, und während der Begeisterung die sie beide nur für musikalische hielten, blickten sie sich mit seltsam strahlenden Augen an und ihre Unterhaltung sank unwillkürlich zum Stillstand herab.

Der junge Herr Fink empfand etwas wie eine furchtbare Ueberflüssigkeit und der alte Wildenfeiner, dem überhaupt nicht viel an Musik, desto mehr aber an Blumen und erotischen Bäumen lag, schloß sich dem eben aufstehenden Sohn seines geschäftlichen Beirates an und die beiden schlenderten nach unplanlos durch die Boskette und Blumenanlagen, während Fring und Roger in dem träumerischen Dunkel der Laube von Musik und Blumenlaut eingewiegt zurückblieben. Eine ganze Zeit lang waren sie stumm und konnten nichts reden. Als aber das Liebestraufmotiv in seinen schmelzenden Tönen einsetzte, als die ganze Liebesqual und das Liebesleid des wunderbaren Musikdramas, des sich Liebeswollens und doch nicht Dürftens zu ihrer Seele drang, konnte sich Fring nicht mehr halten und sie flüsterte ganz leise ihrem begeistert lauschenden Nachbar an:

„Wissen Sie, Graf Wertenburg, es ist einem, als ob man sein Herz verlieren müßte.“

„Ja meine gnädigste Baroness, ich würde ein junges Mädchen lieber in das verderbteste Sittendrama gehen lassen, als in diese gewaltige Liebesymphonie.“

„Ja Sie haben recht, wenigstens weckt sie alles was unverständlich in unserer Seele schlummerte und reißt es empor zu einem heißen sprudelnden Leben.“

„Ja und doch muß man diese Stimme im Herzen zum Schweigen bringen, denn es giebt Dinge, die soll man besser gar nicht erkennen, weil man ihnen doch nicht nachgeben kann. Es giebt Schranken, die sich unserer Liebesempfindung entgegenstellen, die unüberwindlich sind.“

„Aber doch keine Schranken, die so unüberwindlich sind wie die Ehe und die Ehre.“

„Die Ehe ja, gnädigste Baroness, aber nicht die Ehre, denn eine Ehe kann geschieden werden.“

„Niemals, Graf Wertenburg, wie können Sie denken, daß eine heilige Institution von Menschen getrennt werden kann, nie und nimmer.“

„Aber wenn die Ehegatten an einer Fessel schleppen, die sie niederdrückt, die sie unglücklich macht, während die Befreiung gesetzlich möglich und insofern auch natürlich ist.“

„Daß mag nach gewissen modernen Prinzipien richtig sein. Ich sehe noch auf dem altertümlichen Standpunkt, der Mensch soll prüfen ehe er sich bindet, und wenn er sich einmal gebunden hat, soll er auch ausharren und nicht davon abgehen.“

„So würden Sie also, wenn Sie nach der Hochzeit erkannt hätten, Ihre Ehe sei eine Täuschung gewesen, trotzdem geduldig ausharren in Qual und Not.“

„Sicherlich würde ich das, denn ich erachte es für die höchste Pflicht, ein einmal gegebenes Wort zu halten, und ich gestatte niemand, mich von dieser Pflicht zu entbinden.“

Fortsetzung folgt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M B.I.G.

von 62 Jahren erreicht. Er war einer der begabtesten Führer auf dem Gebiete unseres modernen Wirtschaftslebens und seine Sachkenntnis und Arbeitskraft werden besonders im deutschen Reichstage sehr vermisst werden.

Ausland.

Großbritannien.

Großes Aufsehen erregt der Vorfall unter den nach Südafrika bestimmten Leuten im Lager von Shorncliff, von denen ein großer Theil sich weigerte, wieder nach dem Kriegsschauplatz abzugehen, da sie noch von ihrer ersten Dienstzeit her rückständigen Sold in beträchtlicher Höhe zu fordern hatten.

Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Der königliche Kommissar erstattet seinen Bericht über die Revision der Kommune Neapel, der besonders Redakteure großer Blätter kompromittirt, die im Verein mit dem früheren Bürgern eifriger unsaubere Geschäfte betrieben.

Frankreich.

Die Lage hat an ihrer Schärfe etwas dadurch verloren, daß der Ausschuss der Arbeitervereinigungen mit 4 gegen 2 Stimmen es abgelehnt hat, in den Streik einzutreten. Die französische Kammer ist am Dienstag zu einer außerordentlichen Tagung zusammengetreten.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 25. Oktober. Herr W. Kröger verkaufte kürzlich seine an der Waldstraße neuerbaute Villa für 12000 Mark an Herrn Wortbis in Hamburg. Herr Kröger verkaufte sein in der Manhagener Allee an der Eisenbahn belegenes Wohnhaus mit Garten an die offene Handelsgesellschaft Zillmann & Tegeler in Hamburg.

Afghanistan.



Seit dem Tode des Emirs von Afghanistan ist dieses zentralasiatische Staatsgebilde der Gegenstand der eifrigsten Aufmerksamkeit auf russischer wie englischer Seite. Bildet dasselbe doch den Pufferstaat zwischen den beiderseitigen innerasiatischen Grenzgebieten und verhindert so zeitweise nach das unmittelbare Aufeinanderplayen der Gegenseite.

Zur Stellungnahme Rußlands gegenüber den Vorgängen in Afghanistan meldet man, daß die russische Regierung Habib-Ullah-Chan anerkennen will, aber besorgt, daß innere Kämpfe die Engländer zum Einmarsch in Afghanistan veranlassen könnten. In diesem Falle würde Rußland gegen Herat vorgehen.

tigen Nummer zu ersuchen, werden uns am 26. und 27. d. M. in Schadendorff's Hotel durch den „Seliographen“ eine Anzahl der allbeliebtesten lebenden Photographien, sowie auch stillstehende Bilder aus Südafrika mit Vortrag u. vorgeführt werden. Nach dem Ruf, welcher dem Unternehmen vorausgeht, zu schließen, dürften die Darbietungen gewiß lehrreich und unterhaltend sein, und ein Besuch sich lohnen.

werde zwischen Rußland und England Ruhe und Frieden herrschen, wenn nicht für immer, so jedenfalls für viele Jahre.

Für den Fall eines Einmarsches der Russen in Herat hat England folgende Vorkehrungen getroffen: eine in Peshawar stehende Brigade erhält alsdann den Befehl, sofort nach Kabul zu marschieren und dasselbe zu besetzen.

Einem englischen oder russischen Einmarsche gegenüber aber ist Afghanistan durchaus nicht wehrlos. Schon im Herbst vorigen Jahres schob Abdurhaman Khan größere Truppenmassen nach der russischen Grenze vor, konzentrierte aber zugleich auch stärkere Truppenmengen bei Chaman.

Man sieht also, die Lage von Afghanistan befindet sich in einer latenten Krise, deren Ausbruch nicht nur von Afghanistan, sondern auch von Rußland oder England beschleunigt werden kann.

eine lebhafte Debatte der zahlreich erschienenen Mitglieder hervor. Zur Schonung der jungen Alleebäume wurde vereinsseitig ein Betrag von 100 Mk. bewilligt. Wie im Vorjahre soll auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung veranstaltet werden, deren Arrangement einer Kommission übertragen wurde.

Oldesloe, 23. Oktober. Eine Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirthe fand gestern Nachmittag 5 Uhr im Hotel zur Krone hier statt.

* Altrahstedt, 25. Oktober. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Mittwoch in einer hiesigen Villa verübt. Der Dieb erbeutete eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von über hundert Mark.

Stensburg, 20. Oktober. Dem hiesigen Kaufmann Georg Hanjen, der in mehreren Teichen an der Husumer Chaussee die Fischzucht im großen Maßstabe betreibt, ist in der vergangenen Woche von böswilligen Menschen ein schwerer Verlust zugefügt.

Aus Nordschleswig wird dem „Samb. Corresp.“ geschrieben: Bekanntlich weigert die preussische Regierung sich, Oplanten-Kinder in die Aushebungsrolle aufzunehmen. Diese können infolge dessen hier zu Lande ihrer Heerespflicht nicht genügen.

Hamburg.

Am Montag Nachmittag kam ein gutgekleideter Mann aus dem Rathhausmarkt zu einem Führer der Linie Barmbeck-Ohlsdorf und bat ihn, die unter dem Arm tragende Kiste mit nach Ohlsdorf nehmen zu wollen unter der Angabe, es befände sich Wurst darin.

Lübeck.

Die antiken „Lübedischen Anzeigen“ erläutern bezüglich der bevorstehenden noch-maligen Verhandlung über die Erweiterung der Eisenbahnanlagen Lübeds in der Verjammung der Lübed-Büchener Privatbahn-Gesellschaft, daß im Fall nochmaliger Ablehnung der Vorlagen Zwangsmaßregeln seitens des Staates bevorstehen, die in der Verweigerung der Erlaubnis der weiteren Benutzung des den Betriebsvorschriften nicht entsprechenden Bahnhofes in Lübed sowie in der Heranziehung der Gesellschaft mit 6% zur Einkommensteuer bestehen.

Kleine Mittheilungen.

Die Gründung einer mit sämtlichen Maschinen des Schuhmacherhandwerks versehenen Betriebsstätte, in der jedes Innungsmittglied arbeiten lassen darf, ist von der freien Schuhmacher-Innung in Altona in Aussicht genommen. Die Kosten der Anschaffung der Maschinen sind nicht so hoch, wie vielfach angenommen wurde.

Die interessante „Verwarnung“ hat die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Altona der Eidelstedter Brauerei zukommen lassen. Diese Verwarnung ging dahin, daß die Brauerei aufgefördert wurde, den Angestellten der Bahn auf der Station Eidelstedt, denen zu reichlich Gratis-Bier verabfolgt zu haben der Brauerei-Direktion vorgeworfen wurde, in Zukunft kein Bier mehr gratis zu verschütten.

Ein seltenes Jagdglück hatte der Altrahstheiler Siebte in Risdorfswald. Derselbe erlegte vor einigen Tagen einen Hirsch im dem Gewicht von 240 Pf.

Die Dom-Apotheke in Ragsburg wurde von dem Besitzer Hagen an den Apotheker Müller für 115 000 Mk. verkauft. Ergötzen wurde in Hadersleben der Dieb, der am 23. vor. Mts. auf dem dortigen Postamt einem Handlungs- Lehrling einen Geldbrief mit 2345 Mark entwendete, und zwar in der Person eines Schlächtergesellen Niendorf aus Stettin. Auch dessen Geliebte, in deren Besitz man ein Kuvert mit 2031 Mark und einigen Briefmarken vorfand, geriet in Haft. Der Schlächtergeselle hat den Diebstahl eingeräumt, dessen Braut dagegen

will von dem unredlichen Erwerb des Geldes
seines Bräutigams nichts wissen.
Bei der in Kirch-Steinbel abgehaltenen
Lehrerwahl wurde Herr Lehrer Wilhelm
Jensen aus Poppenbüttel, gebürtig aus
Schieren, mit 14 Stimmen gewählt. Mit-
präsidenten waren die Herren Lehrer Babbe
und Rienau.
Der alte Kuhwärtter des Landmannes
C. Fod-Wilzen fuhr in Begleitung der beiden
Anrechte auf einem Holzwagen mit nach
Sageho, um dort seine Töchter zu besuchen.
Auf dem Heimwege wurde in jeder Wirt-
schaft vorgekehrt und manches Gläschen ge-
trunken. Unterwegs stürzte der Alte vom
Wagen und brach vernehmlich das Genick.
Am Abend wurde er als Leiche wieder heim-
gebracht.
Der Missions-Inspetktor Bahnen-
Brekum schreibt: Die Missionsgaben sind in
langer Zeit nicht so spärlich geflossen, wie in
den letzten Monaten. Vom April bis August
haben wir 20,000 Mk. weniger eingenommen,
als in derselben Zeit des Vorjahres. In den
nächsten Wochen sollen wir wieder größere
Summen nach Indien schicken.
Zwei Hufner aus der Gegend von
Tosflund haben seit 1 1/2 Jahren einen Prozess
um ein Pferd geführt. Das Pferd hat einen
Worth von 500 Mk., die Prozesskosten betragen
schon auf 3000 Mk. Kürzlich wurde der
Prozess bei dem Amtsgericht in Tosflund be-
endet, aber nur um bei dem Landgericht
fortgesetzt zu werden.
Eine originelle Wette ward zwischen
zwei torpulenten Einwohnern Neumünsters
zum Austrag gebracht, indem der eine wette-
te, daß er innerhalb fünf Stunden von Neu-
münster nach Kiel gehe, allerdings mit Schrit-
machern, die auf Laufen trainirt sind. Der
Wettende gewann, er erreichte Kiel in 4
Stunden 28 Minuten. Das Objekt war ein
opulentes Abendessen.
Zur Bewirthung der Leute, die zur
Beerdigung des Pastors Wilhelm Bed in
Dersles in Nordschleswig sich eingefunden
hatten, lieferte das Pastoral daselbst eine Kuh,
vierzehn Kälber, zwei Schweine, vierzehn
Schinken und zweihundert Stileg Eier.
Ein bedauerlicher Unfall ereignete
sich auf dem Kieler Bahnhof in Flensburg,
indem beim Rangiren dem dort beschäftigten
Bahnarbeiter Andreas Hansen ein Fuß ab-
gefahren wurde.
Im Siellinger Moor hat sich ein
Infanterist, Gefreiter, erhängt. Die Achsel-
kappen seines Rockes trugen die Nr. 33. Bei
der ärztlichen Untersuchung der Leiche stellte
sich heraus, daß der Mann sich auch die
Pulsadern der linken Hand geöffnet hatte.
Die vom Stadtschreiber Genschow in
Kiel der bekanntlich vor Kurzem mit
einer Prostituirten erschossen im Düsternbrooter
Gehölz gefunden wurde — unterschlagenen
Gelder belaufen sich nach einer vom Ober-
bürgermeister Fuß in der jüngsten Collegien-
sitzung gemachten Mittheilung auf 1200 Mark.
Frau Pastor Kähler in Otensen, eine
in weiteren Kreisen bekannte, hochangesehene
Dame, ist in der Nacht auf Dienstag nach
langem schwerem Leiden verstorben. Die
Seimgegangene hat sich durch ihre langjährige
Thätigkeit im Otensener Krankenverein und
später in der Auguste Victoria-Stiftung, in
welcher sie als Vorsitzende des Damen-
Ausganges fungirte, besondere Verdienste
erworben und mancher armen, verlassenen
Kranken hat die nunmehr verblichene Trost

und Hilfe gesendet. Den kleinen Kindern
armer Mütter hat sie in der Krippe eine
schöne Heimath geschafft.

Vortrag über Elektrizität,

gehalten im Grund-eigentümerverein zu Altrahlsfeld,
vom Betriebsleiter Alfred Garlin.

Was ist Elektrizität? So oft dem Fach-
mann diese Frage gestellt wird, — und das
ist oft der Fall — so oft kommt er auch in
Verlegenheit, wie er dieselbe genügend be-
antworten soll.

Wir kennen die Erscheinungen der Elek-
trizität, wir kennen auch die Quellen, denen
sie hervorrufen, ebenso die Wirkungen, welche
sie hervorrufen, auf Kenntniß dieser Erschei-
nungen bauen wir unsere physikalische Gelehr-
te und Formeln auf, mit Hilfe dieser konstruieren
wir in der Praxis unsere elektrischen Anlagen
für Licht und Kraftübertragungen für Fern-
schreib, Fernsprech, Galvanoplastik u., aber
trotzdem, den Urquell des Ganzen, das Wesen
des elektrischen Stromes verstanden wir noch
nicht aufzufinden, er bildet eines jener Räthsel,
welche die Natur, jene vielgestaltete Sphinx
dem forschenden Menschengenisse zu rathen giebt.

Der elektrische Strom aber läßt sich nicht
so einfach als chemische Verbindung oder als
mechanisches Gemenge deuten, trotzdem er
chemische und mechanische Wirkungen zeigt,
er ist auch nicht dasselbe wie Magnetismus, trog-
dem er in seinen Erscheinungen demselben
brüderlich verwandt ist, er ist eben ein mächt-
haftes Wesen, dessen Herkunft wir nicht kennen,
ein unsichtbarer nicht greifbarer Geist, der uns
sein Dasein nur durch seine Wirkungen ver-
rät, ein wunderbarer Zauberer, dem wir
Menschen Apparate fertigen und liefern mit
welchen er seine unerklärliche Kunststücke den
verblüfften Zuschauern vorführt.

Wer der erste Entdecker der elektrischen
Erscheinung gewesen ist, hat sich niemals mit
Bestimmtheit ermitteln lassen. Thatsache ist,
das bereits vor mehr als 2000 Jahren an
dem Bernstein die Beobachtung gemacht wurde,
das er, wenn er gerieben wird, instande sei,
kleine leichte Körperchen anzuziehen; dennoch
tauchte erst um das Jahr 1600 herum der
erste Gelehrte der Engländer, Giebert, auf,
welcher sich wissenschaftlich mit den Erschei-
nungen des Bernsteins und andere gleichartige
Körper beschäftigte. Er war es auch, der für
das ganze, uns hier interessierende Gebiet
auf Grund der griechischen Bezeichnung für
Bernstein „Elektron“ den Namen Elektrizität
einführte.

Die Physiker haben es sich nicht verdrießen
lassen nicht nur durch zahlreiche, theilweise sehr
genial erdachte Apparate den Nachweis zu
führen, daß die genannten Elektrizitäten in
beiderlei Gestalt vorhanden sind und die ver-
schiedensten Wirkungen hervorrufen, sondern
auch durch geschickt konstruirte Mechanismen
deren Hauptbestandtheile bei allen eine
rotirende Glascheibe und ein feststehendes
Reibkissen bilden, die mit dem geriebenen
Glaszylinder im Kleinen hervorgerufene Er-
scheinung zu einer sehr wirksamen zu verviel-
fältigen, auf diese Weise entstanden die sog.
Elektrismaschinen, welche allen wohl noch
aus die Schulzeit her bekannt sein dürfen,
ebenso die sog. Leydenerflaschen. Mit beiden
Apparaten ist man instande, sehr kräftigen
und langen Funken zu erzeugen. Die erste
Elektrismaschine wurde von dem bekannten

Magdeburger Rathsherrn und Bürgermeister
Otto v. Gerike im Jahre 1868 gebaut, der-
selbe hat auch die Luftpumpe erfunden. Die
Leydenerflasche welche instande ist, Elektrizität
zu sammeln und aufzubewahren bis man sie
entnimmt, gewissermaßen wie der Champagner
unter ziemlicher Spannung in der Flasche
bleibt, bis man den Korken abspringen läßt,
verdanke ihren Namen die holländische Stadt
Leyden in welcher ein gewisser Cuneaus im
Jahre 1746 jene Flasche erfunden hat. Mit
mehr Recht würde diese Flasche nach der Stadt
Commin zu nennen sein, da schon ein Jahr
vorher ein gewisser Kest in Commin in
Pommern eine gleiche Flasche erfunden hatte.
Von anderen, reinen Verjuchs- und Anschau-
ungszwecken dienenden Apparaten sei nur noch
das Elektrophor, das Galvanoskop und die
Franklin'sche Tafel erwähnt. Aus den Ver-
suchen hat man herausgefunden, daß die Elek-
trizität, welche sich in einen Körper sammelt,
sich bestrebt, sich in den Spitzen und Kanten
anzuhäufen, das umgekehrt eine Spitze am
beiden instande ist, von außen her Elektrizität
oder einen überbringenden elektrischen Funken
aufzunehmen. Auf dieser Erkenntniß beruht
die Erfindung des Blitzableiters.
(Schluß folgt).

Mannigfaltiges.

Ein Jäger darf nicht taub sein.

Man schreibt aus Leipzig, 21. Oktober: Dem
Rentner W. in K. war die Ausstellung einer
Jagdkarte verjagt worden, weil er östlich taub
sei. Er wandte sich darauf mittels Immediat-
gesuches an den König, aber auch ohne Er-
folg. Ihm wurde bedeutet, er könne bei den
Jagden, namentlich bei den Treibjagden in-
folge seiner Taubheit Menschenleben gefährden.
Nun wollte W. zwar an Treibjagden nicht
theilnehmen, allein die Ausstellung einer Jagd-
karte für eine bestimmte Jagdart erscheine unzu-
lässig, ganz abgesehen davon, daß auch bei
den anderen Jagdarten Fälle denkbar seien,
in denen die Taubheit W.'s für seine Mit-
menschen verhängnisvoll werden könnte. So
bleibt denn dem tauben Nimrod nichts anderes
übrig, als das Jagdgewehr an den Nagel zu
hängen und dem edlen Waidwert für immer
zu entsagen.

Ohne Polizei ist gegenwärtig das Städt-
chen Stallupönen in Ostpreußen. Nachdem
erst kürzlich, wie wir berichteten, der Polizei-
sergeant Bartowski in einem Jahre Zuchthaus
verurtheilt worden ist, weil er einen unschuldig
inhaftierten Ortsarmen durch Stadthiebe zu
einem Geständniß zwingen wollte, erfolgte
jetzt auch die Verhaftung des Stadtwach-
meisters Knip, die mit diesem Fall in Ver-
bindung gebracht wird. K. ist seit mehreren
Jahren in Stallupönen thätig und hat sich
bisher in dienstlicher Hinsicht nichts zu schulden
kommen lassen, weshalb seine Verhaftung
großes Aufsehen erregt.

Ein schwerer Unglücksfall mit tödt-
lichem Ausgang ereignete sich in Norderhamm.
Beim Löschen des Getreidedampfers „Kairos“
verlang ein noch jugendlicher Arbeiter Namens
Kramer, gebürtig aus Bostwarden bei Roden-
kirchen in das lose verladene Getreide. Trog-
dem sofort Hilfe zur Stelle war und man
durch Ausgraben den Verunglückten aus der
entsetzlichen Lage zu befreien suchte, war eine
Rettung nicht mehr möglich. So fest hatten
die Getreidemengen den Körper des Todten
umschlungen, daß es selbst mit Hilfe der
Dampfwinde nicht gelang, ihn heraufzuholen.

Bis Montag Abend spät waren die Befrei-
ungsversuche erfolglos. Es ist anzunehmen,
daß der Leichnam durch die Schotten fest-
gehalten wird. Der Fall mahnt zur Vorsicht
beim Löschen lose verladener Getreidearten.

Zu dem Familiendrama in Danzig,
bei dem, wie wir bereits meldeten, drei Ver-
wandte auf dem Kirchhofe eines freiwilligen
Todes starben, werden noch folgende Einzel-
heiten gemeldet: Der Oberfeuerwerker Otto
Griebe, der 25 Jahre alt war, ist ein geborener
Danziger. Er that Dienst auf dem Schulschiff
„Stein“, war seit elf Jahren bei der Marine
und galt wegen seiner tadellosen Führung
als ein ausgezeichnete Deckoffizier. Seit 2 1/2
Jahren war er mit dem 22jährigen Fräulein
Ella Soleyris verlobt. Die Brautleute liebten
sich innig. Wie zahlreich bei ihnen gefundene
Briefe beweisen, war die Hochzeit bereits zwei
Mal verschoben. Jetzt machten aber an-
scheinend unüberwindliche Schwierigkeiten die
Hochzeit unmöglich, da Griebe für seine
Carrière fürchtete, die ihm infolge eines dienst-
lichen Vergehens, an welchem er aber völlig
unschuldig zu sein behauptet, zerstört zu sein
schien. Auch infolge sonstiger mißlicher Ver-
hältnisse beschloßen alle drei, freiwillig in den
Tod zu gehen. Beide Frauen erklärten in
dem von ihnen hinterlassenen Schreiben aus-
drücklich, daß Griebe sie keineswegs beredet
habe. Aus inniger Liebe zu ihm seien sie
mit in den Tod gegangen. Griebe's Leiche
wurde ins Garnisonlazareth geschafft und
wird von da aus beerdigt werden. Die beiden
Frauen sind in der Leichenhalle des Kirchhofs
aufgebahrt, um dort gemeinsam beerdigt zu
werden. Die erschossene Frau Harder war
44 Jahre alt. Die That war sorgfältig vor-
bereitet, da Verwandte kurz vorher die Auf-
forderung erhielten, nach dem Kirchhof zu
kommen, wo sie die Leichen finden würden.
Nach dem Totalsbefund haben beide Frauen
neue Kleidung und Wäsche zu dem Todes-
gange angelegt. In einem hinterlassenen
Zettel bitten alle um eine gemeinsame Be-
erdigung an Ort und Stelle.

Im Kampf mit einem Hirsch hat
ein Förster zu Jerschel in der Altmark den
Tod gefunden. Der Förster John hatte sich
frühmorgens nach einer etwa 20 Morgen
großen eingebegten Waldung begeben, um
die dort gehaltenen Hirsche zu füttern. Be-
vor er zur Futterstelle ging, legte er sein
Gewehr bei Seite und sperrte seinen Hund
in einen Stall ein. Unweit der Futter-
stelle wurde er von einem Hirsche ange-
griffen; es entspann sich zwischen dem Förster
und dem jetzt in der Brunstzeit überaus
stürmischen Thiere ein heftiger Kampf, in
welchem der Förster, nachdem er dem Hirsch
mit seinem Genickfänger mehrere Stiche be-
gebracht hatte, schließlich unterlag. Er stürzte
zu Boden und wurde von dem Thiere durch
furchtbare Stöße mit dem Geweih getödtet.
Er wurde blutüberströmt aufgefunden. Neben
ihm lag ein Stück Geweih des Hirsches,
welches dem Thiere im Kampfe abgebrochen
war. Der auf so schreckliche Art ums Leben
gelommene Förster hat seit 20 Jahren im
Dienste des Herrn v. Ihenplich gestanden.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese
in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg u.
Altrahlsfeld.

Lebiger, Portwein, Malaga, Sherry
streng den Bestimmungen des Nahrungsmittel-
gesetzes entsprechend, empfiehlt die
Apothek in Ahrensburg.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr ent-
schlieft sanft nach langen,
schweren Leiden unser lieber
Sohn und Bruder

Eduard

im Alter von 21 Jahren.
Dies zeigen allen Freunden
und Bekannten an die tief-
betrübten Eltern u. Geschwister:

J. Wöller und Familie.
Ahrensburg, 24. Oktbr. 1901.

Die Beerdigung findet statt
am Sonntag, den 27. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr vom
Sterbehause aus.

Emma Grabo

August Königslieb
Verlobte.
Hamburg. Altrahlsfeld.

Dankfagung.

Aus Anlaß unserer Hochzeitsfeier
sind uns von allen Seiten so viele
Aufmerksamkeiten zu Theil geworden,
daß es uns unmöglich ist, jedem
Einzelnen dafür zu danken. Wir
gestalten uns daher, unser herzlichsten
Dank auf diesem Wege zum Ausdruck
zu bringen.

Samburg-Eilbed, 22. Oktober 1901.

Hermann Lehmann und Frau
geb. Stegmann.

Amtliche Anzeigen.

Bersteigerung.

Sonnabend, d. 26. Oktober cr.,
Nachm. 3 1/2 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth Saff
in Oldensfeld, anderweit gepfändet:
1 Nähmaschine, 1 Spiegel-
schrank u. 1 Wäschereinigungs-
Apparat
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.

Ahrensburg, 24. Oktober 1901.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

ist m. J. 1880 bef.
Holländ. Rauch-
tabak, 10 Pfd. fr. 8 Mk. Ein Verjud
überzeugt Sie! B. Becker i. Seejen a. S.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Den verehrl. Kunden meines sel.
Mannes Philipp Moses mache hier-
durch die ergebene Mittheilung, daß
die von demselben ausgeführten
Auktionen in unveränderter Weise
von mir unter langjährigem Beistand
meiner Tochter weiter geführt werden
und bitte ich, das meinem verstorbenen
Mann seit 23 Jahren geschenkte Ver-
trauen auch mir ferner zu Theil wer-
den zu lassen.

Ahrensburg, im Oktober 1901.
Frau Philipp Moses Bwe.

Ehrenerkklärung.

Mit dem aufrichtigsten Bedauern
nehme ich hiermit die am 16. August
a. cr. gegen den Oberleutnant Herrn
Emil Meier, beschäftigt bei dem
Gastwirth Herrn Kröger in Ahrens-
burg, „Hotel Lindenhof“, gebrauchte
Beleidigung zurück.

Paul Jacob.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen
oder belegen will, wende sich an den
bekanntesten Haus- u. Gütermakler
Aug. Stadt in Neumünster
Bahnhofstraße 36.

Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher).

Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von

Prozessen

beim königl. Amtsgericht Ahrens-
burg sowie anderen Gerichten.

Derselbe fertigt Klagen, Gesuche,
Testamente, Verträge u. an u. ertheilt
Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

Kleine Anzeigen,

wie: Geschäftliche Mittheilun-
gen, Verkäufe, Dienstgesuche,
Stellen-Angebote u. finden durch
die „Stormarnsche Zeitung“ wirk-
samste Verbreitung.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle
Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Finnen,
Blüthen, Rötthe des Gesichts,
Pusteln, Gesichtspidel u. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Madebent-
Dresden. Schutzmarke: Stedensperd.
a Stück 50 Pfg. bei: W. Croy,
Drogerie, Altrahlsfeld.

Den geehrten Bewohnern von
Altrahlsfeld und Umgegend empfehle
ich mich zur Umarbeitung von
Matrizen nach

System „Morpheus“.

Dieses zerlegbare System ist bisher
unerreicht in Betreff der Haltbar-
keit, Bequemlichkeit und Rein-
lichkeit. Jede gebrauchte Matratze
ist nach System „Morpheus“ umzu-
arbeiten.

Merktlich allseitig empfohlen!

Alleinige Fabrikation für Altrahl-
siedt und Umgegend von

Aug. Königslieb,

Sattler, Tapezier u. Dekorateur,
Altrahlsfeld.

Empfehle gebrauchte, aber noch
gut erhaltene Geschirre zu billigen
Preisen.

Eltern, die ihren Anaben zu

ersten Vorichulunterricht

von einem Privatlehrer in Ahrens-
burg ertheilen lassen wollen, werden
ersucht, ihre Adresse einzureichen.

E. Huischen,
Hamburger Straße 20.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u.
reparirt. Joh. Heintz Prehn,
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Der Grund dafür,

dass in allen Kreisen der Bevölkerung „Kathreiner's Malzkaffee“ gleichmäßig Anhänger findet, liegt in seinem vorzüglichen Geschmack und seiner unerreichten Bekömmlichkeit.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtönnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Elisabeth Creutz,
a. d. Conf. ausgeh., empfiehlt sich f. Klavierunterricht sowie zur Beaufsichtigung der Schularbeiten. Meiendorf. Villa Mathilde.

Dr. Detters { Backpulver,
Vanille-Zucker
Pudding-Pulver
10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Heinrich Kühl
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Kocs etc.
ab Lager, oder frei ins Haus in
staatlich geachteten Wagen
zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Martha Sorhagen

Hamburg, Steindamm 72,
Spezialhaus für Kinder-Garderoben.

Reichhaltigstes Lager aller
Bekleidungsstücke für Kinder
jeden Alters.
Eigene Arbeitsstuben. Billigste Preise.

Schadendorff's Hôtel, Ahrensburg.

Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. Oktober:

Der „Heliograph“.

Lebende Bilder von aktuellem Interesse. — Wiederholt vorgeführt vor
Ihrer Majestät der Königin Victoria von England.

Der Burenkrieg in Wort und Bild;
fesselnder Vortrag nach den Selbsterlebnissen des Herrn Dr. Walther auf
dem Kriegsschauplatz wie in den Südafrikanischen Städten; illustriert durch
70 Original-Photographien in sehr scharfen Lichtbildern, in Lebens-
größe. Ferner: Theil-Ansichten aus der

Pariser Weltausstellung u. aus China.
Kassenöffnung je Abends 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Entree (ermäßigt) à Person 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Prima

Anthracitkohlen

Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**

Modes

von
Hermine Jungclaus,

Altrahlstedt, Bahnhofstrasse.

Empfehle:

Sämmtliche
Neuheiten in Damen-Bug,
garnierte und ungarnte Hüte
in jeder Preislage.
Ferner: Seide, Sammet, Schleier, Füll, Federn, sowie
Gutschachteln in verschiedenen Größen.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Schadendorff's Hôtel.

(15. Saison).

1. Abonnements-Concert u. Ball
Freitag, den 22. November.

Kapelle des Schlesw.-Holst. Pionier-Bataillons Nr. 9.
Dirigent Baade.

2. Concert Kapelle des 1. Thüringischen Inf.-Reg. Nr. 31.
Dirigent Zehe.

3. Concert Kapelle des Hannoverischen Husaren-Reg. Nr. 15.
Dirigent Sippel.

Erlaube mir die Unterschriftsliste in den nächsten Tagen zu diejen
3 Concerten vorzulegen, und bitte, mein Unternehmen gütigst fördern zu
wollen. Hochachtungsvoll

Ahrensburg. **E. Schadendorff.**

Bringe mein Lager aller Arten
Garnituren,
Sophas, Matratzen, Bettstellen, Kommoden,
Fantasiechränke, Pfeilerpiegel u. s. w.
in empfehlende Erinnerung.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Die neuesten nächstjährigen Muster von Tapeten sind
eingetroffen und halte auf Lager. Tapeten von 12 Pfg. an.
Lager von Bruchbändern, Schulrängeln, Portemonnaies,
Peitschenstöcken und Riemen aller Art.

Schöne Auswahl von Bildern.
Umarbeiten und modernisieren aller Arten Garnituren.

Otto Hunger, Tapezier,
Altrahlstedt, am Bahnhof.

Altrahlstedter Fachschule

für Damenschneiderei!
Man braucht nicht mehr nach Hamburg,
es ist Zeit- u. Geldverschwendung, denn
bei Frau **Behr, Altrahlstedt,**
am Bahnhof,

erlernt man die feine Damenschneiderei
praktisch u. theoretisch. Unterricht nach
dem größten Berliner Zuschneidesystem
„Maurer“ u. leicht fählich. Morgen-
und Abendkurse. Aufnahme täglich.

Mehrere Pianos,
3chörig, 7 oktav. x fällig, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmalerbeck,**
bei Ahrensburg.

Verlobte!

Bevor Sie sich zum Kaufe Ihrer zu-
künftigen Einrichtung entschließen, thun
Sie gut, meine grossartige permanente
Möbel-

Ausstellung zu besichtigen! Es sind stets
scofort lieferbar
complete Einrichtungen
in den Preislagen von Mk. 400.— an bis
zur fürstlichen Einrichtung für Bahnhöfe
des Bestimmungsortes.
Meine Preise sind unerreichlich billig
meine Möbel modern und gediegen unter
Verwendung der allerbesten Zubehöre. Keine
Belästigung beim Besichtigen! Kein Kauf-
zwang! Kostenschläge u. Entwürfe gratis.
Langjährige Garantie!

Käufern
Auswärtigen vergütete Fahrt
J. N. Stöver,
Hamburg, Zollvereins-Niederlage
Mercursstr. 13, 14, 15, 16, 17
3 Minuten v. Bahnhof Sternschanze.
Grösstes Möbelgeschäft NW.-Deutschlands.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Alte, gebrauchte
kieferne Schwellen,
1 1/2 Raummeter zu Mk. 4,00 sind
sodort zu verkaufen: **Wulfsdorfer**
Kieslagerplatz an der Chaussee.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfehlend:
ff. Meierei-Butter von 1,40 Mk. an.
Bauernbutter, per Pfd. 1,20 Mk., Margarine
von 50 Pf. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 60 Pf.
Geräucherte Karbonade ohne Knochen, mager u. fetten
Speck, Mettwurst, Sardellenwurst, Hildesheimer- und
Zungenwurst, Cervelatwurst, u. gekochten Schinken.

Täglich frische Knackwürste,
Liebig's Gleich-Extrakt, Krabben-Extrakt, Sardinen in
Öl, Appetit-Syld, Hummern, Anchovis, Sardellen in
Gläsern. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee
u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J.
Darboven), in Original-Paketten.

Neue Konjerven zu billigen Preisen.
Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse,
Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse,
3 Stk. 10 Pf.

Neue Matjes-Heringe.

Neue Salzgurken.
Niederlage vom Pomriell.

Verkauf von Flaschen-Bier
aus der Ahrensburger und Löwenbrauerei

Süßten stillen Kaiser's

die bewährten u. feinschmeckenden
Breust-Caramellen.
2740 nol. begranulirte
Brennruße

verbürgen den sicheren Erfolg bei
Süßten, Heiserkeit, Nahrung u.
Verstopfung. Dafür Angebo-
tenes weisse Zuck!

Paket 25 Pfg. bei
Aug. Brahl in Ahrensburg.
Theodor Burmeister, Löwen-
Drogerie in Bargteheide.

Hotel Stadt Hamburg, Ahrensburg.

Zum
Crute-Ball
am Sonntag, 27. Oktober 1901
ladet freundlichst ein
Johs. Spiering

Zum

Gänse-Verkegeln
am Sonnabend, den 2. und
Sonntag, den 3. November 1901.
ladet freundlichst ein
Altrahlstedt. **W. Eggers.**